

„Politik meets youth“

Bericht Jugendsprechstunden mit Politikern

In der Sitzung vom 10.03.2009 wurde beschlossen, 3 Jugendsprechstunden abzuhalten, bei denen Kommunalpolitiker Jugendliche an ihren informellen Treffpunkten aufsuchen, um mit ihnen ins Gespräch kommen. Ziel dieser Gespräche war in erster Linie herauszufinden, wie Jugendliche an kommunalpolitischen Entscheidungen beteiligt werden wollen.

In einem Vorgespräch zwischen Kommunalpolitiker/innen und Vertreter/innen der Jugendförderung am 01.04.09 wurden folgende Veranstaltungen vereinbart:

1. Offener, niedrigschwelliger Kontakt – Stellwerk und Skateranlage

Setting: Lockeres Gespräch im Jugendhaus Stellwerk und an der Skateranlage zwischen Politikern und Jugendlichen
Datum: 14. Mai 2009 ab 16.00 Uhr
Ort: Jugendhaus Stellwerk und Skateranlage
Vorbereitung: Den Jugendlichen wird persönlich und durch Aushänge mitgeteilt, dass Gäste aus der Kommunalpolitik kommen werden, mit denen sie ins Gespräch kommen können.

2. Formelle Einladung / Diskussionsrunde

Setting: Offizielles Treffen und konkrete Diskussion zwischen Politikern und Jugendlichen
Datum: 03. Juni 09, 17.00 – 19.00 Uhr
Ort: WBK, Raum: 2.15 VHS)
Vorbereitung: Jugendliche werden über die Schülervorteiler/innen und über Vereine und Verbände angeschrieben und offiziell eingeladen.

3. Offener, niedrigschwelliger Kontakt – Lette

Setting: Lockeres Gespräch im Rahmen der Mobilien Jugendarbeit in Lette zwischen Politikern und Jugendlichen
Datum: 10. Juni 2009, 16.30 Uhr
Ort: Skateranlage an der K-v-G-Grundschule Lette
Vorbereitung: Gezielte Ansprache der Jugendlichen im Rahmen der Mobilien Jugendarbeit

Zusätzlich ergab sich folgende Idee:

4. Videoaktion im Rahmen der Fabrik ab 12*

Setting: Im Rahmen der „Fabrik ab 12“ fungiert das Jugendmobil als Filmstudio. Jugendliche können sich zu bestimmten politischen Fragen äußern und werden dabei gefilmt. Interessierte Politiker können vor Ort mit Jugendlichen ins Gespräch kommen.
Datum: 20. Juni 2009, 18.00 – 21.30 Uhr
Ort: Fabrik, Dreischkamp, Coesfeld
Vorbereitung: Fragenkatalog, Einrichtung eines kleinen Studios, Begleitung des Projektes durch Mitarbeiter/innen der Jugendförderung des FB 51

* Am Ende der Aktion sollte ein Film entstehen, in dem die Antworten der Jugendlichen kompakt zusammengeschritten sind. Darüber hinaus sollten die Antworten auf die Fragen schriftlich festgehalten werden.

An den Jugendsprechstunden nahmen folgende Personen teil:

Aus der Politik:

Inge Walford, Erwin Borgelt, Norbert Hagemann, Thomas Appelt, Andreas Walde, Manfred Holters und in Vertretung bzw. zusätzlich an einigen Terminen Norbert Vogelpohl, Kai Mosel, Bernhard Kestermann, Paul Schmitz, Michael Quiel, Herr Rengshausen und Herr Bolwerk.

Vom Fachbereich Jugend, Familie, Bildung und Freizeit:

Sabine Wessels und an einigen Terminen zusätzlich Martin Holtmann und Michael Walter

Öffentlichkeitsarbeit:

Durch Presseartikel, Plakate und Flyer (Auflage 2.500 Stück), deren Verteilung über die Schulen erfolgte, wurde für die Jugendsprechstunden mit Politikern geworben. Darüber hinaus wurden Jugendliche im Rahmen der Offenen Jugendarbeit gezielt auf die Veranstaltungen hingewiesen.

Für die Gesprächsrunde am 03. Juni 2009 im WBK wurden Schülervorteiler/innen aller weiterführenden Schulen schriftlich per Post eingeladen. Auch die Schulleiter/innen wurden informiert und gebeten, die Aktionen zu unterstützen, indem sie ihre Schüler/innen motivierten, sich zu beteiligen.

Inhalte der Jugendsprechstunden:

Um herauszufinden, wie Jugendliche an kommunalpolitischen Entscheidungen beteiligt werden wollen, wurden einige Fragen als Hilfestellung für einen direkten Dialog formuliert:

1. Interessierst Du dich für Coesfelder Lokalpolitik?
2. Bei welchen Entscheidungen, die die Stadt Coesfeld betreffen, würdest Du gerne mitreden?
3. Wie würdest Du Dich beteiligen?
4. Was glaubst du, warum sich Jugendliche so wenig für Politik interessieren?
5. Was müsste gemacht werden, damit sich Jugendliche mehr für Politik interessieren?

Für den Film zusätzlich:

6. Welche Freizeitmöglichkeit bedeutet dir in Coesfeld am meisten?
7. Was fehlt dir in Coesfeld am meisten?

Ergebnisse:

Die Jugendlichen reagierten im Allgemeinen positiv und offen auf die Politiker/innen. Bei den Treffen im Jugendhaus Stellwerk / Skateranlage und in Lette wurden von den Jugendlichen in erster Linie Wünsche und Mängel, die jeweiligen Freizeiteinrichtungen betreffend, benannt. Im Folgenden sollen einige prägende Eindrücke zur jeweiligen Veranstaltung wiedergegeben werden:

Zu 1. Jugendhaus Stellwerk / Skateranlage am 14.05.2009:

- Erster Eindruck der Politiker/innen war positiv. Jugendliche waren für Gespräche offen, ein breites Spektrum der Interessen der unterschiedlichen Jugendlichen wurde deutlich.
- Jugendliche nehmen viele Vorschläge zu Beteiligungsformen offen und positiv auf, es wird jedoch nicht erkennbar, ob sie die Tragweite erfassen und sich tatsächlich beteiligen würden.

- Eigene Ideen zu Beteiligungsformen werden kaum eingebracht oder beziehen sich auf ganz konkrete Anliegen (z.B. Skateranlage).
- Erkenntnis der Politiker/innen im Nachgespräch: Jugendliche interessieren sich kaum für allgemeine Formen der Beteiligung. Sie hatten auch keine konkreten Vorschläge, wie sie beteiligt werden möchten.
- Skater wollen ein neues Gerät (Snake) – das Team Jugendförderung soll sie nochmals darauf ansprechen, mit den Politiker/innen haben die Jugendlichen vereinbart, dass sie ihre Wünsche schriftlich festhalten.
- Skater interessierten sich in erster Linie für die Skateranlage, auf andere Themen sind sie nicht angesprochen.

Zu 2: Offizielles Treffen / moderierte Diskussion im WBK am 03.06.2009

6 Jugendliche im Alter von 16 – 20 Jahren folgten der Einladung, 5 gingen auf's Gymnasium Nepomucenum, einer zum Oswald-von-Nell-Breuning-Berufskolleg. Die Jugendlichen kannten sich alle untereinander.

Die Schüler/innen waren durchaus an Politik interessiert, wollten aber mit den Politiker/innen über globalere Themen als die Lokalpolitik diskutieren, z.B. darüber, wie Politiker/innen der Politikverdrossenheit entgegenwirken wollen und warum sie so ein starkes Interesse daran haben, dass Bürger/innen sich in der Politik stärker einbringen.

Allgemeine Äußerungen der Jugendlichen:

- „Politik ist interessant, aber mit 16 oder 17 ist es schwierig, sich einer Partei zuzuordnen. Ein neutraleres Feld, um sich politisch zu engagieren wäre wünschenswert.“
- „Worin bestehen die Unterschiede der Parteien auf lokaler Ebene?“
- „Jugendliche kriegen zu wenig mit, informieren sich zu wenig, lesen keine Zeitung.“
- „Es gibt keinen demokratischen Alltag in der Schule, sondern nur Beschlüsse.“
- „Im Unterricht kommt das Thema Politik zu kurz.“

Auf die Frage „Wie stellt ihr euch Beteiligung konkret vor?“ antworteten die Jugendlichen:

- „Interesse an Politik muss geweckt werden, man hat das Gefühl, man gehört nicht dazu.“
- Anregung/Frage: „Wieso werden bei konkreten Entscheidungen keine Umfragen gemacht?“
- „Ich würde mich vielleicht bei konkreten Themen einbringen, wie z.B: die Skateranlage. Man müsste im Kleinen anfangen.“
- „Mich interessiert, was mich betrifft. Mich dauerhaft einzubringen, dazu hätte ich keine Lust.“ Voraussetzung sich zu beteiligen wäre: Themenbezogen, überschaubarer thematischer Rahmen und überschaubarer Zeitrahmen.“
- Vorschlag: Lokalpolitiker/innen sollen bei großen Anliegen vermitteln. „Ich interessiere mich mehr für die Bundespolitik!“
- „Es gibt ja auch verschiedene „Schichten“ bei den Jugendlichen. Ich würde mich z.B. nicht für einen „Jugendtreffpunkt“ einsetzen, weil wir so was nicht machen in unserer Freizeit.“
- „Beteiligung in der Schule läuft über die SV.“

Anregung „politisches Jugendcafé“:

Auf den geäußerten Wunsch zur politischen Diskussion reagierte Herr Mosel mit dem Vorschlag, ein „politisches Jugendcafé“ einzurichten, das evtl. alle 2 Monate stattfindet, in dem Jugendliche mit Politiker/innen ins Gespräch kommen und diskutieren können.

Die Jugendlichen waren dieser Idee gegenüber aufgeschlossen, dabei waren ihnen folgende Dinge wichtig:

- Es müssen jugendspezifische Themen diskutiert werden
- Den Jugendlichen ist ein neutraler Boden für eine Beteiligung wichtig. Engagement in einer bestimmten Partei ist im Augenblick nicht gewünscht.
- Ein „politisches Café“ könnte als „Infopoint“ und als Beteiligungsmöglichkeit fungieren.
- Über Schule müsste Werbung für diesen „politischen Stammtisch“ gemacht werden.

Einschätzung der Jugendlichen zu einem Jugendparlament:

- „Man sollte nicht gleich mit einem Jugendparlament einsteigen!“
- „Ein lockerer Einstieg wäre wichtig.“
- „Straßenlaternen und Fahrradwege interessieren keinen!“
- „Jugendliche wollen nicht nur über Kommunalpolitik reden. Das politische Bewusstsein allgemein müsste geweckt werden.“

Vorschläge zu einem politischen Jugendcafé:

- Jugendliche könnten im Vorfeld Themen per E-Mail ans Jugendamt schicken.
- Mit Jugendcafé anfangen, damit der Stein ins Rollen kommt.
- Interesse an JuPa nicht so groß – Café könnte Vorstufe sein.
- Es müsste an einem „coolen“ Ort wie Café Central oder Latissimus stattfinden und nicht im WBK oder im Jugendzentrum Stellwerk.
- Jugendförderung bietet an, in die SVs zu gehen und parteineutral über kommunalpolitische Entwicklungen, Arbeit der Ausschüsse, Jugendschutzrecht oder ähnliche Themen zu sprechen, sofern Interesse besteht. Hier könnten auch Wünsche und Vorstellungen zur Beteiligung angesprochen werden.

Vereinbarung:

- Die Jugendlichen klopfen bei ihren Freunden und Mitschüler/innen das Interesse an einem politischen Jugendcafé bzw. an Beteiligungsformen generell ab und melden sich dann wieder bei uns. Alle haben eine Visitenkarte von der Abteilung Jugendförderung des Jugendamtes bekommen und wurden aufgefordert, sich z.B. per E-Mail zu melden.

Feedback der Jugendlichen:

- „Dieses Treffen war ein guter Anfang. Es wäre schön, wenn daraus etwas entstehen würde.“

(Nachtrag vom 22.07.09: Bisher gab es von den anwesenden Jugendlichen keinerlei Rückmeldung.)

Zu 3 Skateranlage an der K-v-G-Schule Lette:

Der Skaterplatz / Freizeitanlage war gut besucht, es wurde gegrillt, einige Jugendliche sind zu dieser Aktion extra aus Coesfeld gekommen.

- Jugendliche schilderten konkrete Verbesserungsvorschläge an der Skateranlage (z.B. zu hohe Kante an einem Gerät)
- Jugendliche wünschen sich Bänke im „Häuschen“. Herr Quiel und Herr Schmitz haben den Jugendlichen zugesagt, sich darum zu kümmern
- Einschätzung der Politiker/innen: Jugendliche haben zur Kenntnis genommen, dass man sich für sie interessiert.
- Vorschlag der Jugendlichen: Die nahegelegene Wiese (städt. Grundstück) soll für BMX-Fahrer „modelliert“ und nutzbar gemacht werden. Vorschlag von Herrn Borgelt, dieses Thema im Freizeitworkshop Lette zu diskutieren.

- Fragen, wie Jugendliche an Lokalpolitik / politischen Entscheidungen beteiligt werden wollen, wurden seitens der Politiker bei dieser Veranstaltung nicht gestellt.
- Sehr deutlich, dass sich die Jugendlichen aus Lette in erster Linie für ihren Freizeitplatz an der Skateranlage interessieren

Zu 4 Videoaktion bei der Fabrik ab 12

Gespräche zwischen den Politikern und den Jugendlichen sind sporadisch entstanden. Aufschlussreicher scheint der Film zu sein. Dafür wurden rund 40 Interviews geführt und kompakt zusammengeschnitten.

Die Jugendlichen, die an der Aktion teilgenommen haben, werden per E-Mail zur Ausschusssitzung am 25.08.09 eingeladen, in der der Film gezeigt wird.

Die Filmemacher/innen Anika Rumphorst und Julia Hörbelt stehen für Fragen in der Sitzung zur Verfügung.

Zusammenfassung:

Die Resonanz auf die Offenen Veranstaltungen, in denen die Politiker/innen die Jugendlichen dort aufsuchten, wo diese ihre Freizeit verbringen, war recht gut. Die Themen, die die Jugendlichen hierbei ansprachen, waren meist sehr konkret und auf die jeweilige Freizeitgestaltung bezogen (z.B. Wünsche zur Verbesserung der Freizeitanlagen, etc.).

Der Einladung zu einem Treffen zwischen Vertreter/innen der Kommunalpolitik und Jugendlichen im WBK sind nur sehr wenige Schüler/innen gefolgt, obwohl viel Energie für eine breite Öffentlichkeitsarbeit aufgewendet wurde und der Termin sehr niedrigschwellig (lockere Atmosphäre, Diskussionsmöglichkeit, kein Vortrag...) angekündigt wurde.

Es wurde deutlich, dass die Jugendlichen, je nach Bildungsstand und sozialer Herkunft sehr unterschiedliche Interessen haben (siehe Themen bei offene Veranstaltungen und Veranstaltung am 03. Juni im WBK). Während sich die Gymnasiasten vor allem für Bundes- und Weltpolitik interessierten, sind Jugendliche mit geringerem Bildungsstand eher auf ihr unmittelbares Lebensumfeld konzentriert.

Ein abschließendes Auswertungsgespräch zwischen Vertreter/innen von Politik und Jugendförderung konnte aufgrund der Ferien- und Urlaubszeiten noch nicht durchgeführt werden.

Die persönlichen Erfahrungen und Einschätzungen der teilnehmenden Politiker/innen sollen in der Sitzung am 25.08.09 „aus erster Hand“ geschildert werden.

Sabine Wessels
Coesfeld, den 22.07.2009